

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 49

Artikel: Rumänisches Frauengefängnis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Pope hält den gefangenen Frauen jeden Sonntag einen Gottesdienst. Die Gefangenen hören stehend zu



Jede Verurteilte muß irgendeinen Beruf erlernen. Hier sieht man die Filestickerrinnen an der Arbeit



Der Haupteingang des Gefängnisses, das früher ein Frauenkloster war

RUMÄNISCHES Frauengefängnis



Das Zentralfrauengefängnis von Mislea befindet sich im Gebäude eines ehemaligen Klosters unweit Bukarest. Diese klösterliche Atmosphäre, voll religiöser Erinnerungen aus der Vergangenheit, kann auf die Psychologie der Gefangenen nur einen guten Einfluß haben. Nonnen befassen sich mit ihrem seelischen Leben, erbauen oder tadeln, wo es sich ziemt. Der Pope hält ihnen jeden Sonntag und an den großen Feiertagen einen Gottesdienst. An den Werktagen verrichten die Gefangenen nützliche Arbeit. In geräumigen, hellen Zimmern erlernen sie verschiedene Handwerke. Es werden von ihnen hauptsächlich malerische Teppiche und Wandbeläge nach den geometrischen Mustern der rumänischen Volkskunst gewoben, deren Ruhm schon weiter über die Grenzen des Landes gedungen ist. Die Gefangenen werden gut behandelt; denn außer ihrer Bestrafung verfolgt man auch ihre Weisung auf bessere Wege. Viele Frauen, die hier gefangen waren, sind später nützliche Glieder der Gesellschaft geworden. Wären nicht die Wächter am Tore, so könnten diese Frauen dem Leben nach, das sie führen, glauben, mehr in einem Kloster als in einem Gefängnis zu sein. Einer jeden größter Wunsch ist aber doch, so rasch als möglich die gestreifte, entehrende Uniform abzulegen. L. B.

Drei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Mörderinnen